

Informationen aus erster Hand

IN KÜRZE

Sehnsucht nach Gott

FÖRRENBACH – An diesem Sonntag, 23. Oktober, entfällt um 9.30 Uhr der gewohnte Gottesdienst in Förrenbach – denn um 17 Uhr gibt es einen „Gottesdienst 2. Programm“. Zum Thema „Sehnsucht“ gestaltet das Team unter der Verantwortung von Pfarrer Alexander Reichelt und Kirchenmusikdirektor Gerd Kötter einen Gottesdienst mit gewohnter und ungewohnter Musik, mit Klängen und Texten. Die Sehnsucht nach Leben, nach Gott und nach dem, was einen selbst ausmacht, sowie Antworten, die der Glaube darauf bietet, will der Gottesdienst spüren und zur Sprache kommen lassen.

Segen für Schüler

ALTENSITTENBACH – Die evangelische Thomaskirche Altensittensbach lädt ein zum ALBA-Familiengottesdienst am Sonntag, 23. Oktober, in das Gemeindehaus in der Nürnberger Straße 121. Beginn ist um 11 Uhr. An diesem Sonntag werden zu Beginn des neuen Schuljahres Schülerinnen und Schüler gesegnet. Eingeladen sind dazu Große und Kleine zu einem gemeinsamen Gottesdienst, der so gestaltet ist, dass auch Kinder alleine kommen können.

Offene Türen im Schloss

VORRA – Das Schullandheimwerk veranstaltet einen Tag der offenen Tür im Schullandheim Schloss Vorra. Das Motto ist „Schullandheimarbeit kennenlernen mit der Familie“. Die Veranstaltung findet am Samstag, 22. Oktober, von 14 bis 16 Uhr statt. Eingeladen sind Eltern und Schüler, insbesondere Elternbeiräte, Vereinsvorstände und alle, die sich über den Ablauf eines modernen Schullandheimaufenthaltes informieren möchten.

Tipps für Gründer

HERSBRUCK (Ira) – Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Nürnberger Land bietet in Zusammenarbeit mit den Aktivsenioren Bayern einen Beratungssprechtag zur Unterstützung bei Existenzgründungen, Existenzhaltungen und Unternehmensübergaben. Außerdem gibt sie Hilfestellung beispielsweise bei Kapitalbedarfsermittlung, Finanzierung, Organisation, Controlling und vielem mehr. Der nächste Beratungstermin ist am Mittwoch, 2. November, von 12 bis etwa 15.45 Uhr im Hersbrucker Rathaus im Erdgeschoss, Zimmer E.01. Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 09123/950-6065. Um Voranmeldung wird bis Donnerstag, 27. Oktober, gebeten.

Premiere des Herbstempfangs der CSU und Jungen Union Henfenfeld – Parlamentarischer Staatssekretär Stefan Müller zu Gast

HENFENFELD (jd) – Erstmals fand in Henfenfeld ein Herbstempfang der CSU und Jungen Union statt. In der AWO-Begegnungsstätte begrüßte der CSU-Ortsvorsitzende Markus Gleißenberg die Gäste und dankte Brigitte Meier für die Überlassung der Räumlichkeit.

Landtagsabgeordneter Norbert Dünkel berichtete von seiner Arbeit und aktuellen Themen im Maximilianeum. Dabei stellte er besonders heraus, dass der Haushalt des Freistaates seit 14 Jahren ohne Schuldenaufnahme auskomme.

Der parlamentarische Staatssekretär Stefan Müller stellte die gute Zusammenarbeit zwischen München und Berlin heraus und informierte über seine Arbeit. Schwerpunkt war sein Fachgebiet Bildung und Forschung.

Anschließend konnten die Gäste Fragen stellen. Christian Schmidt wollte wissen, ob das Hochschulsystem geändert werden könne, zumal es viele Studenten gebe, die seiner Meinung nach nur um des Studierens Willen studieren, worin er keinen Sinn finde. Der Staatssekretär räumte dazu ein, dass im Schulsystem in den vergangenen Jahren oftmals falsche Signale gesetzt wurden. Die



Auf dem Bild von links: JU-Vorsitzender Artur Geier, Ortsvorsitzender Markus Gleißenberg, Bundestagsabgeordneter und parlamentarischer Staatssekretär Stefan Müller und Landtagsabgeordneter Norbert Dünkel. Foto: J. Dechant

Entscheidung der Eltern, ihre Kinder bereits nach der vierten Klasse in eine Richtung „festzuzurren“, sei oftmals eine Fehlentscheidung. Besonders prangerte er die Erwartungen bei Akademikern an, bei denen die Schulbildung der Kinder quasi ein Statussymbol sei.

Der Vorsitzende der Jungen Union, Artur Geier, kritisierte die

Praxis der Zeitarbeitsfirmen und den „ausbeutenden Einsatz von Praktikanten“. Hier würden schließlich feste Arbeitsverhältnisse verhindert.

Handy statt Lebensmittel

Ein weiterer Fragesteller wollte wissen, warum das Handwerk nicht mehr von der Politik unterstützt oder gefördert werde. Speziell Bä-

cker und Metzger gälten wegen den Arbeitsbedingungen und der Bezahlung als höchst unattraktiv.

Der parlamentarische Staatssekretär Müller wies darauf hin, dass die Ursache weniger in der Politik, sondern mehr im Kaufverhalten der Bevölkerung liege. Man kaufe lieber ein teures iPhone als Statussymbol anstelle von guten Lebensmitteln.

Eintritt und auch Einblick frei

Kunstmuseum gewährt dank neuer Glastür Einblicke in laufende Ausstellungen – Raiffeisenbank und Spenderin engagierten sich

HERSBRUCK (us) – Das Motto „Eintritt frei“ gilt im ehrenamtlich betriebenen Kunstmuseum im Torwärtershäuschen des Spitaltores schon lange. Wer die interessanten Ausstellungen sehen möchte, kann dies unentgeltlich tun – Spenden werden gern gesehen. Einen ganz unverbindlichen Blick in die jeweils laufende Schau kann nun jeder Passant riskieren, auch spätnachts und wenn das Museum geschlossen ist. Möglich macht das eine schlicht gestaltete Eingangstür aus Glas, die sich ins historische Gebäude fügt und doch durch klares Design glänzt.

Einbruchsicheres Glas, Einbau in einen Altbau, das alles hat seinen Preis: Hier halfen zwei Spender dem jahrelang schlummernden Projekt auf die Sprünge: Swen Heckel, Direktor der Raiffeisenbank Hersbruck, unterstrich das Engagement seiner Genossenschaftsbank für Kunst und Kultur durch einen Scheck über 1500 Euro. Als im Museum engagierte Privatperson trug Angelika Eisenbrand-Leykauf mit 500 Euro ihr Scherflein zu den etwa 8000 Euro bei, die der Umbau gekostet hat.

Die ehemalige Schriftführerin des Fördervereins Kunstmuseum



Der Vorstandsvorsitzende der Raiffeisenbank Hersbruck, Swen Heckel, und die Grafik-Designerin Angelika Eisenbrand-Leykauf haben durch ihre Spende die neue Glastür ermöglicht. Museumsleiter Uli Olpp freut sich über dieses Kultur-Engagement. (v. links). Foto: Klaus Rostek

Hersbruck gestaltet mit ihrer beruflichen Expertise als Grafik-Designerin ehrenamtlich Plakate und Einladungen zu Ausstellungen.

Für sie war die transparente Tür ein Herzensanliegen, um das immer noch nicht allen Hers-

bruckern bekannte Museum „einsichtiger“ zu machen.

Museumsleiter Uli Olpp hatte sein Fachwissen als Architekt in den Entwurf der Tür eingebracht, die Firma Thomas Schuhmann aus Scheßlitz setzte die Vorstellungen

um, Olpp meißelte den Türstock aus und setzte eine Muschelkalkschwelle ein. Künstlermitglied Martin Scheder machte sich um das Weißeln des Eingangsbereichs verdient. Nun kann jeder bereits im Vorbeigehen einen kleinen Ausschnitt der laufenden Ausstellung sehen.

Lust auf mehr

Die Fotos der Glasfenster, die momentan durch die Tür spitzen, machen Lust auf die hervorragenden Aquarelle der Reichenschwander Künstlerin Ortrud Thieg Karkosch, die im Obergeschoss noch bis zum 13. November zu sehen sind. Zu den Öffnungszeiten von Mittwoch bis Samstag von 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 14 bis 16 Uhr bitten die ehrenamtlichen Aufsichten jeden gerne ins Kunstmuseum in der Amberger Straße 2 herein.

Mit Ende Dreißig plötzlich Mama und damit ohne Vorwarnung mittendrin im alltäglichen Wahnsinn einer Kleinfamilie. Dabei pflegte Frau Mutter den früher stets lässig zu belächeln. Wer bitteschön lässt sich schon von einem Säugling aus der Ruhe bringen? Theresa Mutter (37) ist Autorin und berichtet mit Augenzwinkern davon, wie es sich lebt fernab von Selbstverwirklichung, Karrieregedanken und der langersehnten Vollendung des Hausbaus. Dabei hatte sie sich das Leben als Kleinstadtmutti doch so romantisch vorgestellt ...

ALLES FÜR DIE HERDPRÄMIE

Elterngeld ist aus ... Frau Mutter hat gewusst, dass dieser Tag mit Juniors erstem Geburtstag vor der Tür stehen würde. Trotzdem hat sie der harte Einschnitt eiskalt erwischt. Ursprünglich wollte sie gleich danach zurück an die Arbeit. Aber just für diesen Zeitpunkt wollte ihr keine Einrichtung einen Krippenplatz garantieren.

Und selbst jetzt – über ein Jahr auf der Warteliste – ist ungewiss, wo Herr Sohn in einem halben



Theresa Mutters Erik und seine Freunde.



Muttenglück und Babysorgen

Jahr landet. Bis dahin ist Frau Mutter pleite, zumindest so viel steht fest. Als sie zugesagt hat, sechs Monate länger zu warten, dachte sie noch: So ne kurze Zeit könne frau doch improvisieren. Die Familie hätte die wichtigsten Anschaffungen längst getätigt. Muttis früher waren doch länger daheim, ging auch. Wie, das ist Frau Mutter schleierhaft. Sie jedenfalls hat die Rechnung ohne das Kind gemacht.

Gestresst sitzt sie auf dem Boden der Tatsachen und kalkuliert. Der Windelberg wuchert, der Winter kommt und Junior wächst unaufhörlich. Obendrein hat sie gerade herausgefunden, was so ein Paar lächerliche Kinderschuhe kostet. Da tröstet es wenig, dass der Bundesgerichtshof in Karlsruhe diese Woche ein Präzedenz-Urteil gefällt hat: Zukünftige Mütter können ihren Verdienstaussfall

einklagen, wenn sie zum ersten Geburtstag keinen Krippenplatz bekommen, obwohl sie sich rechtzeitig darum bemüht haben.

Bauklötze staunend, erfährt Frau Mutter aus dem Radio, dass Familienpolitiker in Bayern zum Glück schon lang vorgesorgt haben. Hierzulande habe man noch von keinem einzigen Fall erfahren, in dem Frau nicht zum Wunschtermin ihren Kitaplatz erhalten habe ... Frau Mutter kann sich auch gar nicht dran erinnern, dass bayerische Familienpolitiker sie dazu befragt hätten. Trotzdem muss sie da jetzt durch.

Immerhin hat sich der Freistaat für den Erhalt von dem stark gemacht, was anderenorts hämisch Herdprämie heißt. Frau Mutter egal, sie kocht: mit und ohne Prämie, mitunter sogar vor Wut! Der Erziehungszuschuss von sagen-

haften 150 Euro wird nämlich nur gewährt, wenn frau keine geförderte Fremdbetreuung nutzt. Die wäre auch für ein Zubrot nicht zu verachten. Wer schon mal versucht hat von 150 Euro laufende Kosten wie private Rente, Handy-Rechnung und Zahnzusatzversicherung zu zahlen, kennt das Dilemma.

Trotz festem Arbeitsplatz sucht Frau Mutter also einen Job. Der soll bitte in Herrn Papas arbeitsfreie Zeit fallen. Dann kann er nämlich Junior betreuen, solange Frau Mutter Geld verdient. So ein Gewinn für Familien: Nachdem Junior die Woche allein mit Mama zugebracht hat, kann er am Wochenende endlich Zeit ausschließlich mit Papa verbringen. Das ist es doch, was so ein Familienleben ausmacht: vielleicht nicht gleich für die Katz, aber für die Herdprämie eben.

Theresa Mutter

